

Was bedeutet das . . . „UNSTERBLICHE SEELE“?

Woher stammt die Vorstellung von einer „unsterblichen Seele“? Aus der Bibel?

Sie zählt zu den weitverbreitetsten aller Lehren: die Auffassung von der „unsterblichen Seele“.

Kaum ein Mensch, der sie nicht kennt. Der religiös Interessierte würde sie im allgemeinen ungefähr so zusammenfassen:

Der Mensch besteht aus *Leib* und *Seele*. Der Leib ist die „Hülle“, die vergängliche fleischliche Behausung für die Seele. Die Seele ist der nichtmaterielle, geistige Bestandteil. Nach dem Tod verläßt sie den Leib und lebt als bewußte Wesenheit fort: im Himmel oder in der Hölle. (Manche glauben, daß die Seele in einer Reihe von „Reinkarnationen“ von Leib zu Leib „wandert“.)

In dieser und jener Spielart findet sich die Lehre heute bei nahezu allen Völkern und Religionen auf der Welt. Der durchschnittlich religiöse Mensch betrachtet sie gewissermaßen als Selbstverständlichkeit.

Die Wissenschaft, die sich mit dem materiellen Universum befaßt, kann die Existenz solch einer Seele weder beweisen noch widerlegen.

Woher kann man sich dann Gewißheit verschaffen, ob der Mensch eine „unsterbliche Seele“ hat oder nicht?

Wenige nur haben sich die Mühe gemacht, nachzuforschen, wo diese Lehre herkommt. Viele nehmen einfach an, sie wäre in der Bibel zu finden.

Aber: Wenn Sie das glauben, steht Ihnen eine große Überraschung bevor!

Ursprünge in Ägypten

Die Idee von der „unsterblichen Seele“ ist weit älter als alle Großreligionen von heute. Herodot, der griechische Historiker (5. Jh. v. Chr.), weiß in seiner „Geschichte“ zu berichten,

daß die alten Ägypter die ersten waren, die lehrten, daß die Seele vom Leib „trennbar“ und unsterblich sei. Diese ägyptische Idee existierte schon lange vor der Entstehung des Judentums, des Hinduismus, des Buddhismus, des Christentums und des Islams.

In keiner Kultur des Altertums sorgte man sich so sehr um das „Jenseits“ wie in Ägypten. Die zahllosen von Archäologen am Nil gefundenen Gräber legen beredtes Zeugnis ab vom Glauben der Ägypter an einen geistlichen Aspekt des Menschen, der länger Bestand hat als sein physisches Leben.

Auch die Babylonier – weiter östlich – glaubten an ein Weiterleben der Seele in einer „Unterwelt“. Ihr Glaubenssystem war aber nicht so detailreich ausgebaut wie das ägyptische.

Nach ägyptischer Vorstellung hatte der Mensch einen physischen Körper und nicht nur eine, sondern zwei Seelen, die nach seinem Tod weiterlebten: die *ka*-Seele und die *ba*-Seele.

Die *ka*-Seele dachte man sich als geistiges Abbild des Menschen, sie enthielt die ihm bei der Geburt verliehene „Lebenskraft“. Nach dem Tode ging die *ka* in eine Statue oder ein Bild des Verstorbenen ein. Extra zu diesem Zweck erhielt er die Statue bzw. das Bild als Grabbeigabe. Da das Grab als ewige Wohnstatt für die *ka* dienen sollte, war es mit allen denkbaren Annehmlichkeiten ausgestattet – Nahrung, Möbelstücke, Spiele, Lesestoff, Geräte zur Körperpflege usw.

Die andere Seele, die *ba*, so glaubte man, war der Teil des Menschen, der für alle Ewigkeit in den Himmel kam: Beim letzten Atemzug des Menschen würde sie sich vom Leib trennen. Dargestellt ist sie auf Grabgemälden oft als

Falke mit Menschenkopf, über dem Verstorbenen kauend. Die alten Ägypter glaubten, daß die *ba* gelegentlich in das Grab zurückkam, um den Körper zu „besuchen“ und die dort ausgelegten Speise- und Trankopfer zu kosten.

Das berühmte *Totenbuch* – eine Sammlung altägyptischer Bestattungs- und Ritualtexte – gibt umfassenden Einblick in die zahlreichen ägyptischen Jenseitsvorstellungen. In einer Fassung des Buchs aus dem 15. Jahrhundert v. Chr. fragt die *ba* eines Verstorbenen einen der ägyptischen Götter: „Wie lange habe ich zu leben?“ Der Gott erwidert: „Du wirst bestehen Millionen und Abermillionen Jahre . . .“ Welche bessere Beschreibung des Konzepts der Unsterblichkeit läßt sich denken?

Übernahme durch die Griechen

Die Vorstellung von der Unsterblichkeit der Seele „starb“ nicht mit der ägyptischen Kultur. Noch einmal der Historiker Herodot: „Die Ägypter waren die ersten, die behaupteten, daß die Seele des Menschen unsterblich ist . . . Manche unter den Griechen haben sich diese Meinung zu verschiedenen Zeiten zu eigen gemacht“ (aus *Euterpe*, dem zweiten Buch seiner „Geschichte“).

Die heidnischen Griechen übernahmen die Idee einer unsterblichen Seele von den Ägyptern!

Hauptverfechter dieser Idee im griechischen Kulturraum war der Athener Philosoph Plato (428–348 v. Chr.), Schüler des Sokrates. Plato begründete die „Akademie“, die berühmte wissenschaftlich-philosophische Forschungsstätte vor den Toren Athens.

In vorsokratischer Zeit war unter den griechischen Philosophen noch

kaum von nichtmateriellen Elementen im Menschen die Rede gewesen. Sokrates und Pythagoras gehörten zu den ersten Griechen, die hier die ägyptische Anschauung übernahmen. Sie übte starken Einfluß auf Plato aus. Und Plato war es dann, der dem Gedanken von der unsterblichen Seele im ganzen griechischen Kulturkreis zur Verbreitung verhalf.

Im *Phaidon* – einem seiner Hauptwerke – erzählt Plato von Sokrates' letztem Gespräch mit seinen Freunden kurz vor seinem Tod. Er sagt darin:

„Seid frohen Mutes und beklagt nicht mein Dahinscheiden . . . Wenn ihr mich zu Grabe tragt, sagt, daß ihr nur meinen Leib beerdigt, nicht meine Seele.“

Eine Lehre, die sich kaum noch von der Lehre der meisten Kirchen heute unterscheidet!

Oder nehmen wir folgende Plato-Aussage, wieder aus dem *Phaidon*:

„Die Seele, deren untrennbare Haltung das Leben ist, wird nie das Gegenteil des Lebens zulassen, den Tod. Somit erweist sie sich als unsterblich, und da unsterblich, als unzerstörbar . . . Glauben wir, daß es einen Tod gibt? Ja, das glauben wir. Was ist er denn anderes als die Trennung von Leib und Seele? Und der Zustand des Todes ist das Eintreten in dieser Trennung, wenn die Seele für sich selbst und abgesondert vom Leib existiert und der Leib von der Seele geschieden ist. Das ist der Tod . . . Der Tod ist lediglich die Trennung von Leib und Seele.“

Im Buch X der *Politeia* – ein weiteres Hauptwerk – schreibt Plato ähnlich lautend: „Die Seele des Menschen ist unsterblich und unvergänglich.“

Aussagen anderer griechischer und römischer Autoren (Polybios, Cicero, Seneca, Strabo, z. T. auch Plato selbst) haben einige moderne Historiker daran zweifeln lassen, ob Plato *tatsächlich* persönlich an die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele geglaubt hat. Sie meinen, er habe vielleicht nur eine Idee verbreitet, von der er wußte, daß sie eine Erfindung war, um das Volk gefügig zu machen und einzuschüchtern durch Angst vor mysteriösen „unsichtbaren Dingen“ im Jenseits.

Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele – mit anderen Worten – war eine notwendige Begleitdoktrin der Lehre von den Höllen- oder Hadesqualen. Die Massen „brauchten“ solche Schreckvorstellungen, um sie zu guten

Bürgern zu machen – glaubten manche Philosophen.

Doch unabhängig von seinen Beweggründen und persönlichen Anschauungen: Platos Lehren hatten weitreichende Wirkung. Sie verbreiteten sich über die gesamte bekannte Welt und wurden von Millionen Menschen als Wahrheit akzeptiert.

Plato und die Juden

Die jüdische Kultur der Antike stand stark unter dem Einfluß der griechischen Philosophie. Mancher wird nun sagen: Die platonische Ansicht von der im Fleisch eingekerkerten Seele war den Juden doch sicherlich nichts Neues. Dazu die Aussage von jüdischen Gelehrten:

„Der Glaube, daß die Seele nach Auflösung des Leibes weiterlebt, wird . . . nirgendwo in der Heiligen Schrift ausdrücklich gelehrt . . . Mit dem Glauben an die Unsterblichkeit der Seele kamen die Juden *durch griechisches Denken und namentlich durch die Philosophie Platos, ihres Hauptexponenten*, in Berührung, der durch orphische und eleusinische Mysterien dahingelangt war, in denen sich babylonische und ägyptische Anschauungen auf seltsame Weise mischten“ (*The Jewish Encyclopaedia* – Die jüdische Enzyklopädie, Stichwort „Immortality of the Soul“ – Unsterblichkeit der Seele).

Manchen Leser wird dies zweifellos überraschen: daß die Juden die Idee von der Unsterblichkeit der Seele nicht dem Alten Testament, sondern der Philosophie Platos entnommen haben!

Wie wir sehen werden, lehrt das Alte Testament nämlich etwas *ganz anderes!*

Noch eine Überraschung

Was aber ist mit der sogenannten christlichen Welt? Hier sollten wir doch von griechischem Einfluß unabhängige Lehren von der unsterblichen Seele erwarten können, oder nicht?

Dazu sei gesagt: Viele frühe Theologen und Lehrer der sich christlich bekennenden Religion – darunter Männer wie Origenes, Tertullian, Augustinus – waren eng mit dem Platonismus verbunden.

Tertullian (155 – 220 n. Chr.) zum Beispiel schreibt: „Denn einiges wird schon aus der Natur heraus erkannt: Die Unsterblichkeit der Seele etwa wird von vielen geglaubt . . . Ich darf daher die Ansicht eines Plato zitieren,

wenn er erklärt: ‚Jede Seele ist unsterblich‘“ (zitiert nach *The Ante-Nicene Fathers*, Bd. III).

Beachten Sie, daß es die Ansicht Platos ist, die hier zitiert wird.

Auch Augustinus (354 – 430 n. Chr.), der als größter christlicher Denker des Altertums gilt, lehrt die immaterielle und geistliche Natur der menschlichen Seele. Bemerkenswert wieder die Quelle seiner Anschauungen. Aus der *Encyclopaedia Britannica*: „Er [Augustinus] verschmolz die Religion des Neuen Testaments mit der platonischen Tradition der griechischen Philosophie.“

Warum greifen die frühen sich zum Christentum bekennenden christlichen Gelehrten auf die Ansichten eines heidnischen griechischen Philosophen zurück? Kann es sein, daß ihre Lehre von der unsterblichen Seele in der christlichen Schrift vielleicht gar nicht gestützt wird?

Interessant in diesem Zusammenhang die Anschauungen Martin Luthers, des großen Reformators, der mehr als tausend Jahre später (1522) meint, daß die Toten, von wenigen Ausnahmen vielleicht abgesehen, im Zustand tiefer Fühllosigkeit dem Gericht entgegenschlummern; daß man fragen müsse, mit welcher Vollmacht sich denn behaupten ließe, daß die Toten nicht in ähnlich tiefem Schlaf lägen wie die Lebenden des Nachts.

Luther hatte selbst Schwierigkeiten, biblische Belegstellen für die Unsterblichkeit der Seele aufzufinden – siehe seine Frage nach der „Vollmacht“.

Dennoch ließen sich jahrhundertlang verwurzelte Überzeugungen nicht so leicht ausrotten, auch nicht von protestantischen Reformatoren. Die meisten Kirchgänger und Theologen blieben unkritisch bei den von heidnischen Philosophen überkommenen Ideen. Fazit der *Encyclopaedia Britannica*: „Traditionelle abendländische Philosophie, angefangen mit den alten Griechen . . . hat die abendländischen Grundvorstellungen von der Seele geformt.“

Was *wirklich* in der Bibel steht

Paulus, der einst auf dem Areopag in Athen selbst mit griechischen Denkern in einer Konfrontation persönlich zusammengetroffen war (Apg. 17, 15 bis 34), warnt die griechische Gemeinde zu Kolossä in Kleinasien:

„*Sehet zu*, daß euch niemand ein-

fange durch *Philosophie* und leeren Trug, gegründet auf der *Menschen Lehre* und auf die Elemente der Welt und nicht auf Christus“ (Kol. 2, 8).

Jesus Christus selbst wirft Menschen vor, sie höben Gottes Wort durch eigene Satzungen auf (Mark. 7, 13). „Vergeblich dienen sie mir“, klagt er, „weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind“ (Matth. 15, 9).

Was lehrt denn dann die Bibel wirklich?

Zunächst: das Alte Testament. Wie wir gesehen haben, geben die in der hellenistischen Welt lebenden Juden zu, daß sie die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele von Plato übernommen haben. Warum? Weil sie sich in den hebräischen Schriften *nirgendwo* findet!

1. Mose 2, 7: „Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen [in alten Übersetzungen: lebendige Seele].“ Dies muß man ganz genau lesen: Der Mensch, gemacht nicht aus Geist, sondern aus Erde vom Acker, „ward“ eine lebendige Seele. Der Mensch „hat“ keine Seele, er „ist“ eine Seele.

Noch genauer erfahren wir es aus dem hebräischen Urtext. Für „Seele“ steht im hebräischen Original das Wort *nepesch*. Es bezeichnet hier einfach: vergängliches (physisches) Leben. Lebendige, atmende Kreatur. In den ersten Kapiteln von 1. Mose, der Schöpfungsgeschichte, und andernorts in der Bibel werden auch Tiere als *nepesch* bezeichnet.

Etwa 1. Mose 1, 24: „Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier [*nepesch*], ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.“

Mit *nepesch*, Seele, ist mithin nichts anderes gemeint als ein organisches Lebewesen, sei es Mensch oder Tier.

In 3. Mose 21, 11, 4. Mose 6, 6, Haggai 2, 13 und an anderen Stellen der Schrift werden als *nepesch* sogar Tote bezeichnet!

Ganz deutlich, daß *nepesch* nichts mit „Geistigem“ im Menschen zu tun hat. Die Seele ist nichts vom Körper Getrenntes oder zu Trennendes: Sie *ist* der Körper. Der Mensch ist *nepesch*, er *ist* eine Seele.

Zusätzlich geht aus vielen alttesta-

mentlichen Texten die Sterblichkeit – nicht die Unsterblichkeit – der Seele hervor. Hesekeil 18, 4 und 20 zeigt z.B. deutlich, daß eine Seele *sterben* kann: Die „Seele, die da sündigt, die soll sterben!“ Dies setzt voraus, daß eine Seele nicht unsterblich ist. Wenn die Seele unsterblich wäre, wie könnte sie dann sterben?

Kein Wunder, daß die jüdischen Gelehrten heute auf Plato als Ursprung der Lehre von der unsterblichen Seele verweisen müssen!

Das Neue Testament spricht

Und im Neuen Testament? Finden wir da nicht endlich Belege für die Unsterblichkeit der Seele...?

Hinter „Seele“ im Neuen Testament steht das griechische Wort *psyche*. Es ist das Äquivalent des hebräischen *nepesch*. Wie dieses wird es neben „Seele“ oft einfach mit „Leben“ wiedergegeben.

Zweimal dient *psyche* im Neuen Testament – analog zu *nepesch* im Alten Testament – auch als Bezeichnung für Tiere: In Offenbarung 8, 9 ist es mit „Kreaturen“, in Offenbarung 16, 3 mit „lebendige Wesen“ übersetzt; in beiden Malen bezieht es sich dabei auf Seelebewesen, d.h. Meerestiere.

Mit „Geistsubstanz“ und „unsterblicher Seele“ steht das Wort inhaltlich in keinerlei Zusammenhang!

Jesus Christus hat sogar gesagt, daß Gott die Seele (griech. *psyche*, das Leben) im Gehenna-Feuer töten kann (Matth. 10, 28).

An keiner einzigen Stelle in der Schrift, weder im Alten noch im Neuen Testament, findet sich der Begriff „unsterbliche Seele“. Wenn von „unsterblich“ die Rede ist, so sind Gott-Attribute, ist Gott gemeint.

Das Wort „Unsterblichkeit“ kommt nur im Neuen Testament vor – weniger als ein halbdutzendmal. An einer dieser Stellen – 1. Timotheus 6, 16 – wird gesagt, daß *allein* Gott Unsterblichkeit hat. In Römer 2, 7 wird dem Christen geboten, nach Unsterblichkeit zu *streben*. Hätte der Mensch sie schon, brauchte er nicht danach zu streben. Er hat sie aber nicht – er ist sterblich.

1. Korinther 15 – das „Auferstehungskapitel“ der Bibel – zeigt, daß ein Christ erst bei einer künftigen Auferstehung von den Toten die Unsterblichkeit „anzieht“ (s. Verse 50 – 54).

Wie Jesus unmißverständlich sagt: „Was vom Fleisch geboren wird, das

ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das *ist* Geist“ (Joh. 3, 6). Der Mensch – vom Fleisch geboren – *ist* Fleisch. Er wurde nicht mit etwas Unsterblichem in sich geschaffen. Er hat nur eine vergängliche physiochemische Existenz. „Denn du bist Erde und sollst [wieder] zu Erde werden“, sprach Gott zu Adam (1. Mose 3, 19).

Erst mittels einer „Wiedergeburt“ durch eine kommende Auferstehung wird der Mensch „Unsterblichkeit anziehen“ und Geist *sein*. Wozu eine Auferstehung des Leibes, wenn die Seele bereits im Himmel wohnt? Die Seele kommt nicht in den Himmel! Die sterbliche Seele – das physische Leben des Menschen – stirbt und wird wieder zu *Erde!* (Bestellen Sie zu diesem wichtigen, oft mißverstandenen Thema unsere kostenlosen Schriften *Leben nach dem Tode?* und *Ist heute der einzige Tag des Heils?*)

Das Neue Testament lehrt also die *Auferstehung* – eine Auferweckung von den Toten –, die der heidnisch-griechischen Idee von einer unsterblichen Seele direkt konträr entgegensteht. In der Auferstehung liegt unsere einzige Hoffnung auf ewiges Leben! Jesu Christi Auferstehung war ein Typus oder Vorläufer der Auferstehung, die Gott allen verheißt, die ihm gehorsam sind (Joh. 5, 28 – 29; 11, 25; Röm. 8, 11; Phil. 3, 10 – 11).

Auf ein Weiterleben „aus eigener Kraft“ darf der Mensch nicht hoffen!

Der „Geist im Menschen“

Nun zu einer weiteren Grundwahrheit. Einer allgemein unbekanntem Wahrheit.

Da die materielle „Seele“ des Menschen – sein Körper mit seinen physischen Lebensprozessen – sterblich ist und nach dem Tode vergeht, *wie* gelingt es Gott, ihn später wieder aufzuwecken? Wenn alles physisch ist und zu Erde zerfällt, was bleibt vom Menschen übrig, das „zurückgebracht“ werden kann? *Wie* wird seine Persönlichkeit, seine Erinnerung, sein Charakter bis zum Tage der Auferstehung von Gott „gespeichert“?

Die Antwort: *Nicht alles* am Menschen ist physisch. Es gibt auch einen nichtphysischen Bestandteil. In der Bibel heißt er „Geist im Menschen“, hebräisch *ruach*, griechisch *pneuma* (Hiob 32, 8; Sach. 12, 1; 1. Kor. 2, 11). Das ist nicht der Mensch selbst. Es ist etwas *im* Menschen.

Dieser Geist im Menschen hat jedoch kein eigenes, vom physischen Gehirn des Menschen unabhängiges Bewußtsein. Und schon gar nicht ist er mit einer „unsterblichen Seele“ identisch. Die „Toten aber wissen nichts“, heißt es in der Schrift (Pred. 9, 5; siehe auch Vers 10). Wenn der Mensch stirbt, erlöschen all seine Gedanken (Ps. 146, 4). Tod: das heißt in der Bibel *Schlaf*, ein Zustand *ohne Bewußtsein* (Dan. 12, 2).

Nach dem Tod kommt der Geist im Menschen „wieder zu Gott, der ihn gegeben hat“ (Pred. 12, 7). Dort wird er gewissermaßen „archiviert“ wie in einer Datenbank: zum späteren Gebrauch bei der Auferstehung. Unauslöschlich darauf verzeichnet sind Charakter und alle Lebenserfahrungen des Menschen.

Dieser „Geist im Menschen“ ist es auch, der den Menschen vom Tier abhebt, was ihn *einzigartig* macht: Er verleiht dem lebenden menschlichen Gehirn die Kraft des Intellekts, erschließt ihm materielles Wissen. Er ist die Quelle der menschlichen Intelligenz. Dem Tierhirn fehlt er. (Näheres zum Thema „Geist im Menschen“ können Sie dem Buch *Das unglaubliche Potential des Menschen* entneh-

men. Es wird Ihnen auf Anforderung kostenlos zugeschickt.)

Die ganze Welt verführt

Als Fazit kann man ziehen: Der Glaube an eine „unsterbliche Seele“, die nach dem Tode bewußt weiterlebt, ist ganz und gar unbiblich.

Unzählige Predigten, unzählige Pamphlete haben in der christlichen Welt immer wieder die Unsterblichkeit der Seele zu „beweisen“ gesucht. Bei sorgfältiger und unvoreingenommener Prüfung erweisen sie sich samt und sonders als grob fehlerhaft und tendenziös!

Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele gründet sich auf biblische Fehlübersetzungen, falsche Prämissen, schludrige wissenschaftliche Arbeit, auch auf bewußte Unwahrheiten. Nur wenige Geistliche und Laien haben und hatten den Mut, die Frage unvoreingenommen neu zu prüfen und sich den biblischen Wahrheiten nicht zu verschließen.

Denn wenn die Irrlehre von der unsterblichen Seele stürzt, so stürzt auch die (ebenfalls heidnische) Irrlehre von Himmel und Hölle – eine ganz wesentliche Lehre für das traditionelle Christentum!

Satan, dem Teufel, ist es gelungen, die ganze Welt zu verführen (Offb. 12, 9), jedenfalls bis zum heutigen Tage. Er war es, der den Menschen am Anfang auf die Idee brachte, er sei gar nicht sterblich, sondern trage Unsterblichkeit in sich. „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben“, belog er Eva im Garten Eden (1. Mose 3, 4).

Gottes Zukunft für die Menschheit transzendiert das herkömmliche Bild von unsterblichen Seelen, die auf Wolken sitzen und Harfe spielen. Für den, der sich dazu bekennt und dafür qualifiziert, gibt es ein Leben nach dem Tod: durch eine Auferstehung. Doch dieses Leben wird kommen durch eine *Neugeburt* als Geistwesen, ein Hineingeborenwerden in die Gottfamilie – durch eine künftige Auferstehung von den Toten!

Bestellen Sie unsere Broschüre *Wozu sind wir geboren?*

Es ist Zeit, die Fabeln und Traditionen menschlicher Herkunft abzulegen und den großen Sinn und die Bestimmung des menschlichen Lebens zu begreifen, wie sie sich in der Bibel offenbaren.

Werden Sie den Mut haben und dazu den Anfang machen? □

DEUTSCHLAND

Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

ÖSTERREICH

Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

SCHWEIZ

Ambassador College
Talackerstraße 17
CH-8065 Zürich

DIESER NACHDRUCK IST UNVERKÄUFLICH. Er wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst im Interesse der Allgemeinheit herausgegeben. Dies wurde durch Beiträge von Menschen ermöglicht, die zur Unterstützung dieses weltweiten Werkes freiwillige Mitarbeiter wurden. Ambassador College, ein Privatunternehmen, ist assoziiert mit der Worldwide Church of God. Ein Teil seines finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um finanzielle Unterstützung zu ersuchen.